

Wanderwoche 2022 im Hochpustertal

Der Ausflug nach Südtirol stand coronatechnisch unter keinem guten Stern. Am Montag vor der Abreise am Sonntag waren es noch 28 Teilnehmer, tatsächlich erschienen sind aber nur 24; darunter ein Nachrücker. Sowohl das Hotel in Toblach, als auch das Busunternehmen Janzen verzichteten auf eine Nachforderung, da Corona-Erkrankungen durch die Reiserücktrittsversicherungen nicht abgedeckt sind. Für sämtliche Teilnehmer wurde die Reise zu einem richtigen Erlebnis.

Die Reise begann mit einer Fahrt durch den Schwarzwald zum Rheinfall bei Schaffhausen, wo sich immer noch riesige Wassermassen den Weg durch die Felsen bahnen. Vorbei auf der Schweizer Seite des Bodensees, führte der Weg jetzt über den Arlberg zur Raststätte Tirol im Inntal. Durch vorgegebene Ruhezeiten für den Fahrer hatten wir genügend Zeit, diese wunderschöne Raststätte zu besichtigen und einige Tiroler Köstlichkeiten zu uns zu nehmen. Nach der Fahrt über den Brenner und durch das Eisacktal bis Brixen führte uns die Fahrt durch das Pustertal hinauf zur europäischen Wasserscheide bei Toblach. Hier entspringt die Drau, deren Wasser bekanntlich in die Donau und damit ins Schwarze Meer mündet, während die Rienz sich in die Eisack einbringt, die schließlich in die Adria mündet.

Wir kamen am Herz-Jesu-Sonntag in Toblach an. Nach 21 Uhr konnten wir die beleuchteten Fensterbilder an vielen Häusern bewundern. Ein erster Höhepunkt waren aber die Bergfeuer an den Dolomitenhängen, die zumeist ein Kreuz oder ein Herz darstellten.

Am Montag, unserem 1. Wandertag konnten die Wanderungen noch nach Plan durchgeführt werden. Für die kurze Wanderstrecke bedeutete dies eine Wanderung um den Pragser Wildsee mit Einkehr in der Grünwaldalm. Nachmittags mit einer Fahrt zum Furkelpass und einer Gondelfahrt auf den Kronplatz mit Besuch des MMM Museums oder auch nur einer herrlichen Rundschau auf die umliegenden Berge. Die lange Wanderung startete auch vom Pragser Wildsee. Ihr Weg führte direkt über die Grünwaldalm zur Hochalmhütte, einer urigen Berghütte, wo die Zeit aus dem vorigen Jahrhundert noch stehen geblieben ist. Über den Hochalmsee gelangten wir schließlich zur Dreifingerscharte, wo ein gerölliger Abstieg auf uns wartete. Doch dank Klaus, der die richtigen Tipps für das Absteigen gab, gelangten wir schließlich pünktlich auf dem Furkelpass mit abschließender Rückfahrt zum Hotel.

Da für nachmittags Gewitter angesagt waren, starteten wir am 2. Wandertag am Eingang zum Innerfeldtal bei der alten Säge. Schon bald türmten sich die riesigen Bergmassen rechts und links des Weges auf. Der Haunold, der Morgenkopf und die Dreischusterspitze waren für heute unser ständiger Begleiter. Die kurze Wandergruppe kehrte bei der Dreischusterhütte ein und verbrachte schließlich den Nachmittag in Innichen mit seinen berühmten Kirchen. Die längere Wanderung sollte eigentlich nach Innichen führen; doch umgestürzte Bäume verhinderten eine solche Tour. Uns blieb nur eine Umkehr und Rückfahrt über das Innerfeldtal. Unser Busfahrer hatte uns am Ausgangspunkt unserer Tour abgeholt.

Der Mittwoch wurde dann für fast alle zum Erholungstag. Strömender Regen begleitete uns fast den ganzen Tag. Doch im Hotel bleiben wollte keiner. Mit dem Bus ging es dann immer entlang der jungen Drau nach Lienz. Lienz bei Regenwetter zu erkunden ist gar nicht so einfach. Zunächst konnte unser Busfahrer gerade noch einen der letzten Parkplätze ergattern. Lienz selber hat ein südliches Flair mit vielen Blumen- und Gartenanlagen. Der Fluss Isel führte zumindest an diesem Tage ein vielfaches von Wassermassen als jenes der Drau. Einige schafften es trotzdem zur Burg Bruck mit seinem berühmten Museum. Am Nachmittag führte uns der Busfahrer über Kötschach ins Lesachtal, einem der schönsten Täler Österreichs. Leider konnten wir zunächst von den Karnischen Alpen nicht viel sehen. Nach einem kurzen Stop in Maria Lugau, einem der bekanntesten Wallfahrtsorte Österreichs, wurde es dann plötzlich besser. Es schien so, als ob unsere

Stoßgebete von Petrus erhört worden sind. Die Bergspitzen wurden sichtbar und kurze Zeit später zeigte sich auch wieder die Sonne. Viele der Teilnehmer begaben sich nach Ankunft in Toblach auf die Suche nach dem Toblacher See, doch nur wenige waren dabei erfolgreich. In ganz Alt-Toblach war kein entsprechendes Wegzeichen zu finden. Doch diejenigen die erfolgreich waren, konnten ein prächtiges Farbenspiel erleben.

Für Donnerstag war wieder schönes Wetter angesagt. So starteten wir zu unserer Königstour zu den Drei Zinnen. Doch andere Urlauber hatten wohl auch dieselbe Idee. Unser Bus war eines der letzten Fahrzeuge, dass an diesem Tage noch die Fahrt zur Auronzohütte ohne größere Verzögerung in Angriff nehmen durfte. Die kürzere Strecke führte anschließend an der Nordseite der Drei Zinnen vorbei zur Dreizinnenhütte. Doch durch die vielen Menschenmassen war es nicht für alle möglich, sich von der dortigen Gastronomie verwöhnen zu lassen. Der Wer der andern Wandergruppe führte über die Mittererscharte in ständigem Auf und Ab zur Dreizinnenhütte. Nach einem Vesper im Freien ging es weiter über das Büllelejoch zur gleichnamigen Hütte. Hier wurde von vielen das bisher teuerste alkoholfreie Weizenbier verköstigt. Aber man muss dabei bedenken, dass hier fast sämtliche Essen und Getränke mit dem Hubschrauber hingebacht werden müssen. Obwohl diese Hütte der höchste Punkt unseres Aufenthaltes war, mussten wir kurz vor Schluss nochmals einen längeren Aufstieg bewältigen, der uns fast allen doch etwas zu schaffen machte. Aber auch an diesem Tage waren alle pünktlich am Bus zur Abfahrt bereit. Die Rückfahrt führte uns vorbei am Misurinasee und Dürrensee zum Toblacher See, wo jetzt eine kurze Fotopause eingelegt wurde. Leider waren die Lichtverhältnisse nicht mehr so gut wie am Vortag.

Wegen angesagter Gewitter am Nachmittag mussten wir am auch Freitag zu einer Planänderung greifen. Der Weg führte die kurze Wandergruppe ins berühmte Fischleintal. Nach einer kurzen Wanderung zur Talschlusshütte wanderten schließlich doch einige der Teilnehmer bis nach Sexten. Andere ließen sich schließlich wieder mit dem Bus nach Sexten chauffieren. In Sexten selber ist vor allem der Friedhof zu bewundern mit dem berühmten Totentanz. Andere fanden auch die tiroler Krippenausstellung im Hotel Mondschein, welche kostenlos besichtigt werden kann. Die lange Tour startete am Kreuzbergpass. Vorbei am Burgstall und der Sextener Rotwand führte der Weg zur Rotwandhütte. Von hier gings zur Anderter Alpe, wo Reste der Stellungen aus dem 1. Weltkrieg bewundert werden können. Der Abstieg zur Fischleinbodenhütte war zwar recht steil aber problemlos. Trotzdem hatten wir dort eine kleine Erfrischung verdient. Der Weg zurück nach Sexten führte durch lichte Lärchenfelder. Trotz den Anstrengungen der vergangenen Tage, hatten einige noch die Kraft, den berühmten Friedhof zu besuchen.

Bevor am letzten Tag die ultimative Heimreise angetreten wurde, folgte noch ein Abstecher zum Antholzer See. Leider konnte der Bus nicht bis zum Ende des Sees fahren, so dass für einige die Umrundung des Sees nicht möglich war. Doch auch diese konnte auf einer kleinen Anhöhe die Schönheit auch dieser Landschaft erkennen. Der Rückweg führte für alle vorbei an dem Biathlonstadion, wo im Winter immer die berühmten Wettkämpfe stattfinden. Einige der Athleten befinden sich bereits wieder im Training und konnten auf Skiroller und auch beim Schießstand beobachtet werden. Der anschließende Heimweg folgte schließlich fast auf der Hinwegroute. Mit nur ½ h Verspätung von der vorgegebenen Zeit kamen wir schließlich sicher in Freiburg an. Ein besonderer Dank verdient hier vor allem unser Busfahrer Markus, der uns stets sicher durch die Berge gefahren und auch Sonja bei der Betreuung Ihrer Gruppe stets hilfreich zur Seite stand.

Niedergeschrieben am Sonntag, den 3.7. ein Tag nach der Wanderwoche.